

Abraham Awes

Abraham Awes wurde am 18. April 1888 in Kremenez als russischer Staatsbürger geboren, denn seine Heimatstadt lag damals im russischen Gouvernement Wolhynien. Nach seine Schulzeit ließ er sich zum Schlosser ausbilden.¹ 1911 heiratete er Rachel Semler², die auch Ruchel oder Rosa genannt wurde und am 7. November 1891 in Monkolevt Szedlicz geboren worden war³. Dort wurde den Eheleuten am 19. April 1912 der Sohn Josef geboren.

Im Jahre 1914 forderten deutsche Militärbehörden Abraham Awes als Facharbeiter an. Er kam von Warschau nach Dortmund und arbeitete in der Abteilung Hochöfen der Union Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie. Durch einen Arbeitsunfall verlor Abraham Awes 1916 den rechten Arm bis zur Mitte des Oberarms und war deshalb zu 80 Prozent arbeitsunfähig. Die Unfall-Versicherung der Union zahlte ihm beginnend mit dem Tag des Unfalls eine Rente. Trotz seiner Behinderung arbeitete Awes noch bis 1921 bei der Union.

In Dortmund wurden sechs weitere Kinder geboren:

- Isaak, geboren 26. Oktober 1919,
- Max, geboren 29. Juli 1921,
- Wolf, geboren 28. Januar 1923,
- Genia, geboren 20.08.1924,
- Luise, geboren 4. November 1926 und
- Emil, geboren 7. Juli 1928.

Von 1921 bis 1926 war Abraham Awes, der seit dem 12. Mai 1919 im Haus Falkenstraße 18 gemeldet war, Inhaber eines Rohproduktenhandels. Sein Ladenlokal befand sich zunächst im Haus Dürener Straße 27, wurde aber schnell in das Haus Heroldstraße 40-42 verlegt.⁴ Aus Werbeinseraten geht hervor, dass er Lumpen, Wolle, Altmetalle, Papier, Felle und Knochen ankaufte.⁵

Im Jahre 1926 wechselte Awes die Branche und eröffnete ein Manufakturwarengeschäft. Das Geschäft bestand aus einem einzigen Raum im Haus Falkenstraße 18 und war gleichzeitig Verkaufsraum und Lager. Fremde Arbeitskräfte wurden nicht beschäftigt. Einzige Verkäuferin war die Ehefrau Rosa Awes. Aus nicht mehr bekannten Gründen war die Manufakturwarenhandlung gleich zu Beginn des Jahres 1926 unter Geschäftsaufsicht gestellt worden, die jedoch nach drei Monaten wieder aufgehoben wurde.⁶

Mit seiner Manufakturwarenhandlung erzielte Abraham Awes folgende Ergebnisse⁷:

<i>Jahr</i>	<i>Umsatz</i>	<i>Verdienst</i>
1932	20.000 RM	7.000 RM
1933	20.000 RM	7.000 RM
1934	18.000 RM	6.000 RM
1935	12.000 RM	4.000 RM
1936	12.000 RM	4.000 RM
1937	12.000 RM	4.000 RM

¹ Sofern nicht anders angegeben, alle Informationen aus: Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 424518

² Am 10. Juni 1936 konnten Abraham und Rosa Awes ihre Silberhochzeit feiern (Jüdische Rundschau, 46/09.06.1936).

³ In den Hausstandsbüchern der Polizeiverwaltung wird als ihr Geburtstag der 16.06.1891 genannt.

⁴ Adressbuch der Stadt Dortmund, Ausgabe 1921, Dortmunder Zeitung (DZ), 576/16.12.1920.

⁵ DZ, 576/16.12.1920, General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen, 211/05.08.1921.

⁶ Westfälischer Merkur, 55/08.02.1926, DZ, 209/06.05.1926.

⁷ Die Zahlen wurden im Rahmen eines Wiedergutmachungsverfahrens in den 1950er Jahren geschätzt.



Schon kurze Zeit nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten sah sich Abraham Awes mit Gewaltaktionen konfrontiert. Seit dem 16. Januar 1934 wohnte er im Haus Adlerstraße 64. Im Sommer des Jahres wurden die Fensterscheiben seiner Wohnung durch Steinwürfe zerstört. Awes vermutete, dass die Täter Angehörige der NSDAP oder einer ihr angeschlossenen Formation waren. Abraham Awes verkaufte seine Textilwaren vornehmlich an Kunden aus der engeren Umgebung. Als er bemerkte, dass unter dem Eindruck der nationalsozialistischen Propaganda die Kundschaft mehr und mehr ausblieb, sah er sich gezwungen, seine Waren als reisender Händler in den Dörfern der weiteren Umgebung anzubieten.

Anfang 1938 hatte Abraham Awes von dem Polizeipräsidenten in Dortmund auf Anweisung des Regierungspräsidenten in Arnsberg einen Ausweisungsbefehl erhalten, der auf Paragraf 2 Ziffer 3 des Gesetzes über Reicherverweisung vom 23. März 1934 fußte. Abraham Awes musste mit seiner Familie innerhalb von zehn Tagen Deutschland verlassen. Zu der Zeit lebten noch vier Kinder bei den Eltern. Josef Awes hatte das Elternhaus als erster verlassen und sich am 16. Juli 1936 nach Nauendorf bei Finsterwalde abgemeldet. Isaak Awes ging am 14. April 1937 nach Jessenmühle und Max Awes am 30. August 1937 nach Kinneret (Palästina). Die Familie Awes entschied sich ebenfalls zur Auswanderung nach Palästina. Innerhalb der knappen Frist gelang es Abraham Awes jedoch nur, für sich, seine Ehefrau und die Kinder Wolf, Luise und Emil die Einreiseerlaubnis für Palästina zu erhalten. Am 17. März 1938, also an dem Tag, bevor sie sich aus Dortmund abmeldeten, wurde Genia Awes nach Berlin geschickt.⁸

Die Eheleute Awes verkauften ihre Wohnungseinrichtung, deren Wert auf 4.000 RM geschätzt wurde, für 500 RM. Lagerbestände der Manufakturwarenhandlung mussten unter dem Einkaufspreis abgegeben und Außenstände in Höhe von etwa 3.000 RM konnten nicht mehr eingetrieben werden. Dazu erlitt Rosa Awes infolge der Aufregungen in dieser Zeit einen Zusammenbruch, der hohe Behandlungs- und Arzneykosten nach sich zog. Am 25. März 1938 wurde der Gewerbebetrieb abgemeldet.

Nach der Einwanderung in Palästina lebte die Familie Awes zunächst in einem Einwandererheim und wurde von dritter Seite unterhalten. Wenige Monate nach ihrer Ankunft versuchte Abraham Awes, einen Kontakt zu seinen 1915 und 1923 nach Buenos Aires (Argentinien) ausgewanderten Schwestern aufzunehmen. Er lebte zu der Zeit in Maon le Olim, Haifa.⁹

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erhielt Abraham Awes seine monatliche Rente aus der gesetzlichen Unfallversicherung. Ab 1940 war er als Wächter auf einem Autoparkplatz tätig, was ihm ein bescheidenes Gehalt einbrachte. In dieser Zeit wurden die Eheleute Awes noch von ihren Kindern unterstützt. 1944 gab Abraham Awes die Tätigkeit als Parkplatz-Wächter auf. Im selben Jahr eröffnete Rosa Awes einen Handel mit Lebensmitteln. Die Eheleute wohnten zu der Zeit in Kirjath Chaim bei Haifa.

Abraham und Rosa Awes kehrten im Juni 1957 aus Israel nach Deutschland zurück. Abraham Awes starb am 15. Mai 1967. Der Todestag von Rosa Awes, die ihren Ehemann überlebt hatte, ist nicht bekannt. Ihre Gräber sind heute nicht mehr auffindbar.

Klaus Winter
27.05.2026

⁸ Hausstandsbücher der Dortmunder Polizeiverwaltung.

⁹ Jüdische Rundschau, 55/12.07.1938.